



# BGA

Bundesverband  
Großhandel, Außenhandel,  
Dienstleistungen e.V.

## TRENDS & ANALYSEN GROSSHANDEL Januar 2022

Bundesverband Großhandel,  
Außenhandel, Dienstleistungen e.V.  
Am Weidendamm 1A  
10117 Berlin  
Telefon 030 59 00 99-571  
Telefax 030 59 00 99-519  
www.bga.de  
info@bga.de

Ansprechpartner:  
Michael Alber  
Geschäftsführer  
Volkswirtschaft und Finanzen  
michael.alber@bga.de

Constantin Rohrbach  
Volkswirtschaft und Finanzen  
constantin.rohrbach@bga.de

### EDITORIAL

Die Wirtschaft in Deutschland steht zum Jahreswechsel 2021/22 vor vielfältigen Herausforderungen. Nach den volkswirtschaftlichen Daten hat sie sich an die Aufarbeitung der Einbrüche aus der Corona-Krise gemacht. Der Einbruch im Jahr 2020 real um 4,6 Prozent konnte 2021 mit einem realen Wachstum um 2,7 Prozent zu einem großen Teil aufgeholt werden. Nach Einschätzung des BGA wird sich die konjunkturelle Erholung im Jahr 2022 fortsetzen und ein reales Wirtschaftswachstum von bis zu 3 Prozent möglich sein.

Voraussetzung hierfür ist, dass wirtschaftliche Verwerfungen aus der vierten Corona-Welle und deren Verschärfung durch die Omikron-Variante, geopolitischen Unwägbarkeiten und dem durch die Digitalisierung sowie Klima- und Umweltschutz beschleunigten Strukturwandel vermieden werden können.

Der Großhandel mit seinen rund 143.000 Unternehmen und fast 2 Millionen Beschäftigten kann dazu Impulse setzen. 2021 setzten die Unternehmen Waren und Dienstleistungen mit einem Wert von 1.465 Milliarden Euro um. Nach einem Umsatzwachstum von real knapp 3 Prozent im vergangenen Jahr kann er unter diesen Voraussetzungen auch 2022 ein vergleichbares reales Umsatzwachstum erreichen.

Die Politik sollte die konjunkturelle Entwicklung und den Strukturwandel durch die Gestaltung entsprechender wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und geeigneter Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie flankieren. Zur Vermeidung von gesellschaftlichen und damit auch wirtschaftlichen Einschränkungen müssen sich deutlich mehr Menschen impfen und boostern lassen. Die Großhändler sprechen sich dazu mit großer Unterstützung für eine allgemeine Impfpflicht aus.

Politisch stehen die Großhändler der neuen Bundesregierung offen gegenüber. Sie machen ihre Bewertung aber von der Umsetzung der politischen Ziele abhängig. Erwartet werden von den Unternehmen konkrete Fortschritte gerade in der Wirtschaftspolitik, in der Digitalisierung, in Infrastruktur und Administration. Deutschland muss moderner, weltoffener, schneller und digitaler werden. Dann kann mehr wirtschaftliche Dynamik die nach der Umfrage des BGA zum Jahreswechsel 2021/22 eingetrübte Stimmungslage im Großhandel aufhellen, und Wachstum und Beschäftigung weiter nachhaltig voranbringen.

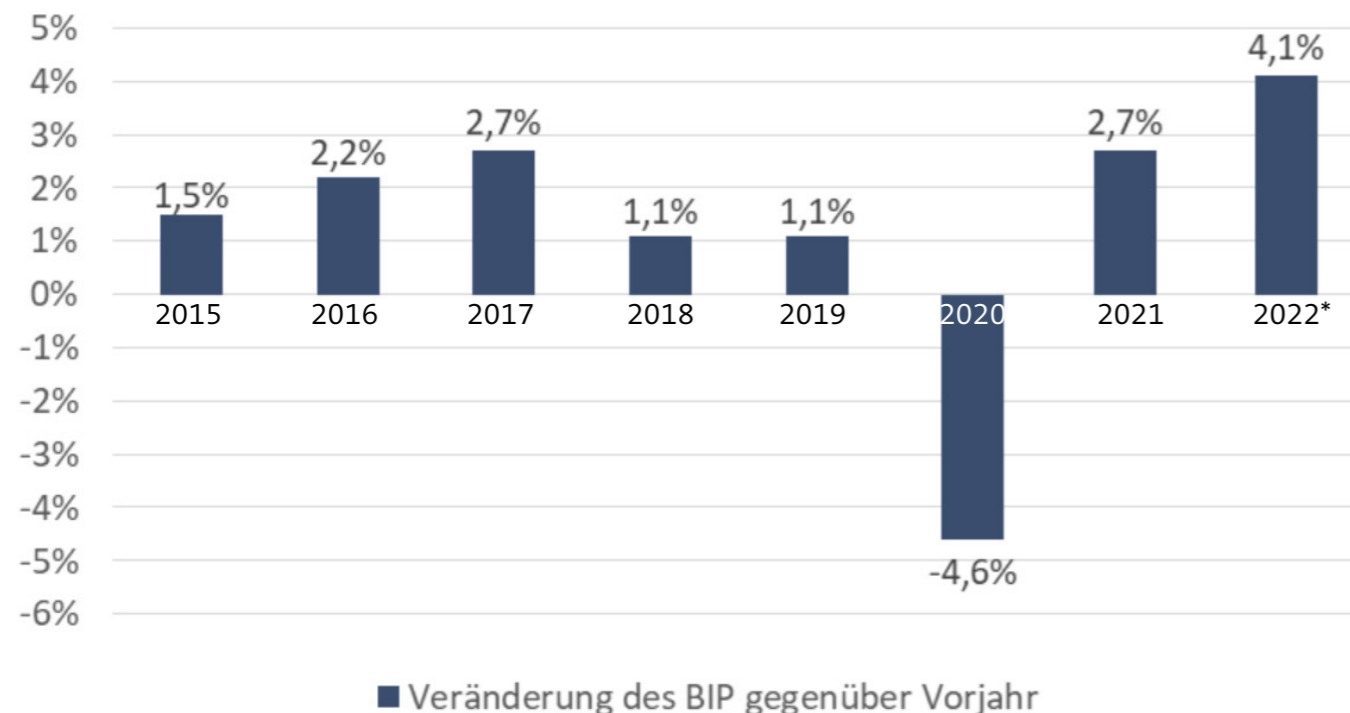
# WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND

Die deutsche Wirtschaft ist wieder im Aufwärtstrend und trotz den Unwägbarkeiten aus Corona-Krise und strukturellen Herausforderungen. Nach einem coronabedingt erheblichen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2020 um real 4,6 Prozent entwickelte sich die Wirtschaft 2021 wieder positiv. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden (Destatis) ist das Bruttoinlandsprodukt real um 2,7 Prozent gestiegen. Im Zuge der Rückführung von Einschränkungen im Frühjahr 2021 hat die Konjunktur angezogen und begonnen, sich kräftiger zu erholen. Mit Blick auf den Jahreswechsel 2021/22 stiegen die Inzidenzen zuletzt jedoch wieder stark an, während das Wirtschaftswachstum in Deutschland wieder Abflachungstendenzen zeigte. Die konjunkturelle Entwicklung ist neben den Unwägbarkeiten aus der Corona-Pandemie mit gravierenden Herausforderungen aus geopolitischen Unwägbarkeiten, Digitalisierung sowie Klima- und Umweltschutz behaftet.

Während im ersten Quartal 2021 das Bruttoinlandsprodukt real um 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal gesunken ist, stieg es im zweiten Quartal real um 10,4 Prozent. Gegenüber dem Vorquartal stieg das Bruttoinlandsprodukt im Zeitraum von April bis Juni um 2,0 Prozent. Die Wirtschaftsleistung nahm im dritten Quartal 2021 weiter zu und stieg um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die niedrigen Inzidenzwerte im Sommer 2021 unterstützten die wirtschaftliche Erholung in diesem Zeitraum, die deutlich höheren Werte seit dem erneuten Anstieg in den Wintermonaten wirken jedoch wieder dämpfend.

Insgesamt erholte sich im Jahr 2021 die wirtschaftliche Lage. Nach der Herbstprojektion der Bundesregierung erwartete diese für das Jahr 2021 einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von real 2,6 Prozent. Für das Jahr 2022 geht die Bundesregierung von einem Anstieg von real 4,1 Prozent aus. Aufgrund der Unwägbarkeiten aus den Corona-Inzidenzwerten und fortbestehender Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten geht der BGA vor diesem Hintergrund ebenfalls von einem flacheren Anstieg der Wirtschaftsleistung aus und erwartet für das Jahr 2022 einen Zuwachs von 2,5 Prozent bis 3,0 Prozent.

## Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes



Quelle: Destatis; Grafik: BGA

\* Herbstprojektion der Bundesregierung

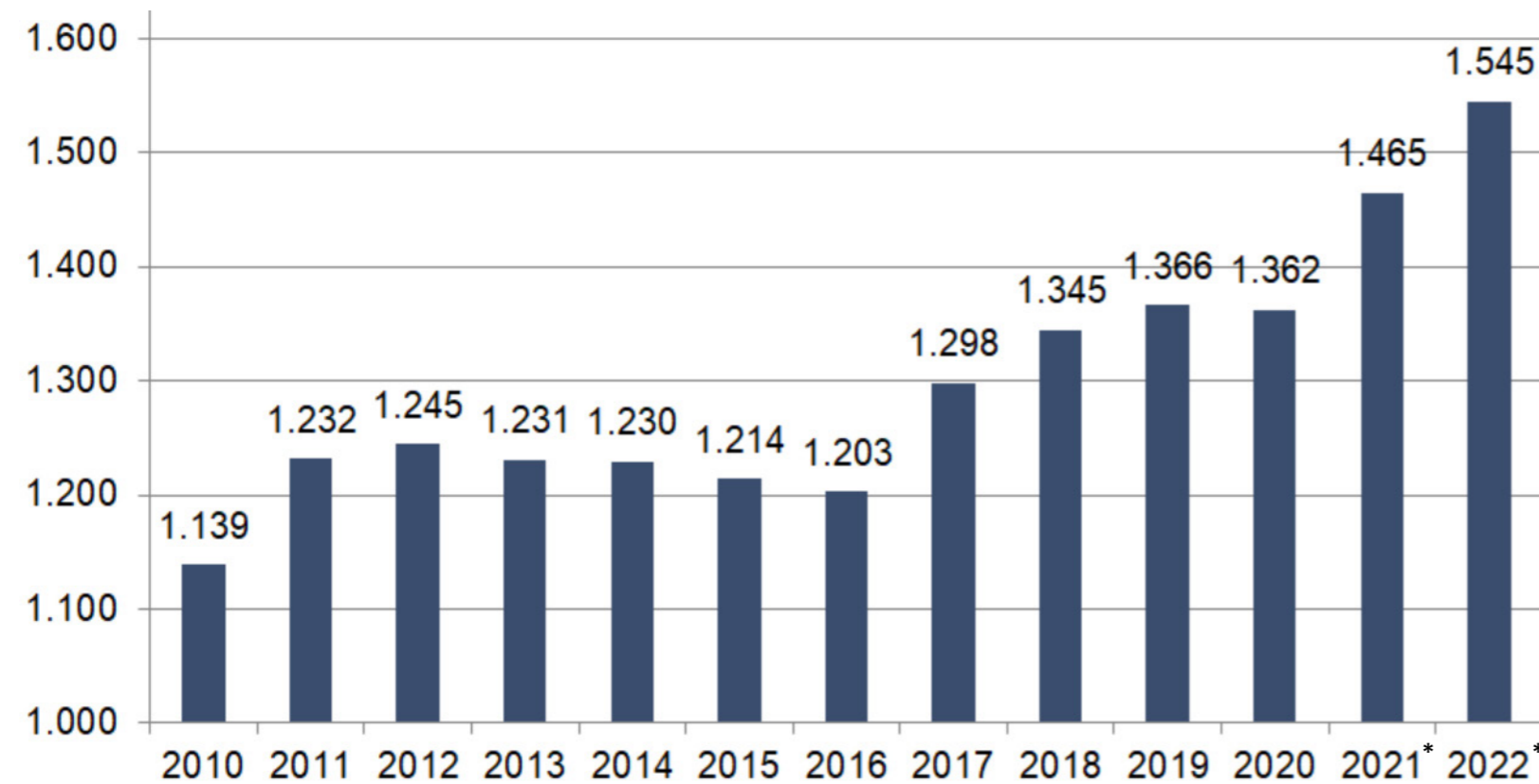
# ENTWICKLUNG DES GROSSHANDELS IN DEUTSCHLAND

Bislang sind viele Branchen der deutschen Wirtschaft verhältnismäßig gut durch die Corona-Krise gekommen. Die Politik hat dies durch gezielte, kostenintensive Maßnahmen wie Finanzhilfen, steuerliche Impulse oder die Ausweitung der Kurzarbeitsregeln flankiert. Die anziehende wirtschaftliche Entwicklung hat, unterstützt durch die flankierenden Maßnahmen, dazu geführt, dass die Wirtschaft, darunter auch der Großhandel, wieder deutlich Tritt gefasst hat und den Einbruch aufarbeiten konnte. Der Großhandel musste im Jahr 2020 insgesamt Umsatzrückgänge verkraften. In der Entwicklung des Jahres 2021 spiegelt sich die wirtschaftliche Erholung. Die Erholung im Großhandel setzte sich 2021 trotz des teilweise ausgeprägten Auf und Ab bei den Inzidenz-

werten und den wirtschaftlichen Unsicherheiten fort. Nach einem Rückgang von nominal 0,3 Prozent und einem realen Zuwachs von 1,9 Prozent 2020 schließt das Jahr 2021 insgesamt wieder mit einem Zuwachs ab. Die Großhändler verkauften nicht nur real, sondern auch nominal mehr. In der nominalen Entwicklung spiegeln sich aber auch die infolge der steigenden Nachfrage und Lieferengpässen steigenden Preise.

## Nominaler Umsatz im Großhandel

(in Mrd. Euro)



Im ersten Quartal 2021 stiegen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr nominal um 0,2 Prozent und sanken real um 1,4 Prozent. Im zweiten Quartal führte die kräftigere Erholung zu einer sprunghaft angestiegenen Zunahme der Umsätze: nominal um 15,9 Prozent und real um 8,2 Prozent. Im dritten Quartal 2021 stiegen die Umsätze nominal um 11,4 Prozent und real um 1,8 Prozent. Während die Umsätze im Jahr 2020 nominal noch 1.362 Milliarden Euro betragen, stiegen sie im Zuge der konjunkturellen Erholung nach Einschätzung des BGA im Jahr 2021 um rund 8 Prozent auf 1.465 Milliarden Euro.

Für 2022 erwartet der BGA mit Blick auf Unwägbarkeiten aus der Corona-Pandemie, den geopolitischen Unsicherheiten und zunächst weiter bestehender Engpässe in der Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten eine wieder flachere Entwicklung. Sollte sich die Versorgungslage entspannen, geht der BGA von einem Anstieg der Umsätze für 2022 von nominal um 5 ½ Prozent aus, sodass die Umsätze auf einen Wert von rund 1.545 Milliarden Euro weiter ansteigen können. Real rechnet der BGA mit einem weiteren Anstieg um rund 3 Prozent.

Quelle: Destatis; Grafik: BGA

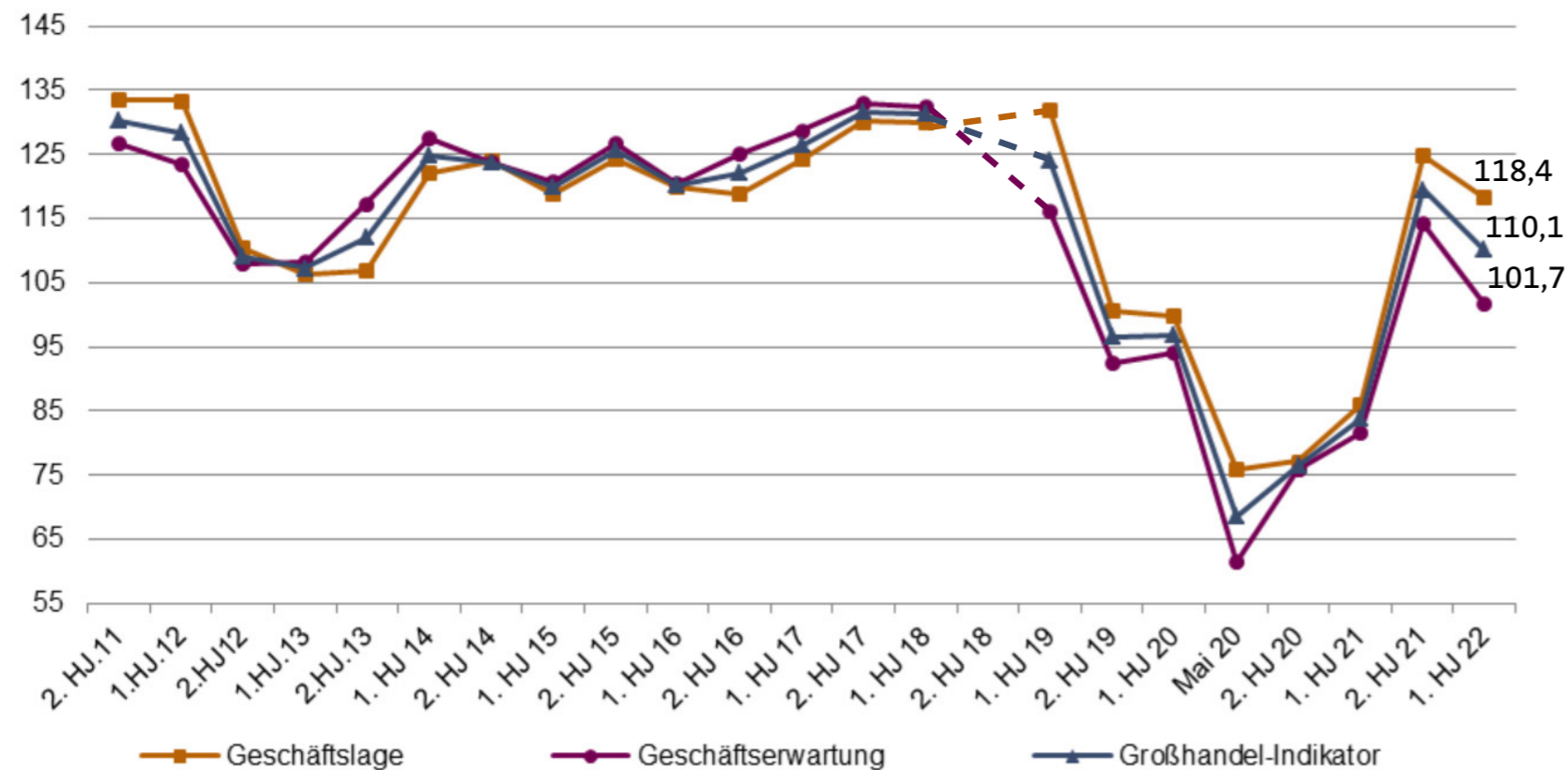
\* BGA-Prognose

# BGA-GROSSHANDELSKLIMA-INDIKATOR

Nach der jüngsten Entwicklung des BGA-Großhandelsindikator setzt sich die Erholung der Stimmung im Großhandel zum Jahreswechsel 2021/22 nicht fort, sondern signalisiert eher eine Stimmungsumkehr zu einer verhaltenen Einschätzung. Mit der vierten Corona-Welle steht die weitere Entwicklung massiv unter Druck. Hinzu kommen anhaltende Engpässe in der Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten. Dies drückt stark auf die Stimmung und die Erwartungen der Unternehmen. Allerdings ist trotz der Anzeichen für eine schwächere Entwicklung zum Jahreswechsel 2021/22 nicht mit einem abrupten Abbruch der wirtschaftlichen Erholung zu rechnen, wenn ein weiterer Lockdown vermieden werden kann.

Der BGA-Großhandelsklima-Indikator ist zum Jahreswechsel 2021/22 gegenüber der Umfrage im August 2021 somit in kurzer Zeit von 119,2 Punkten um 8 Prozent bzw. 9,1 Punkte auf 110,1 Punkte gesunken, wobei Werte über 100 eine positive Stimmung und Werte darunter eine negative Stimmung zum Ausdruck bringen.

## Entwicklung des BGA-Großhandelsklima-Indikator



Die Großhändler bewerten ihre aktuelle Lage noch als robust – sie liegt um 5 Prozent bzw. um 6,5 Punkte unter dem Wert der Umfrage vom August 2021. Die Erwartungen an die künftige Entwicklung haben sich dagegen deutlich stärker abgekühlt. Der Wert ist von 114,2 Punkten um rund 11 Prozent bzw. 12,5 Punkte auf 101,7 Punkte abgesackt und droht somit in eine wieder skeptische Stimmung zu kippen.

Nachdem die Großhändler zuletzt ihre Investitionen wieder ausgeweitet und ihre Auslastung infolge verbesserter Auftragslage hochgefahren haben, deutet die Umfrage darauf hin, dass die Großhändler sich aktuell wieder stärker zurückhalten. Kapazitätsausweitungen sind erst einmal nicht geplant. Zudem wird auch nicht mit weiter steigenden Auftragseingängen gerechnet.

Quelle: BGA-Unternehmensbefragung Dezember 2021; Grafik: BGA

# PRODUKTIONSVERBINDUNGSHANDEL

Der Handel mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen zeigt sich wieder robuster, nachdem er durch die Corona-Krise starke Einbrüche verkraften musste. Allerdings zeigt die BGA-Umfrage zum Jahreswechsel 2021/22, dass den Produktionsverbindungshandel als wesentliche Erschwernisse Engpässe in der Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten sowie in der Logistik belasten.

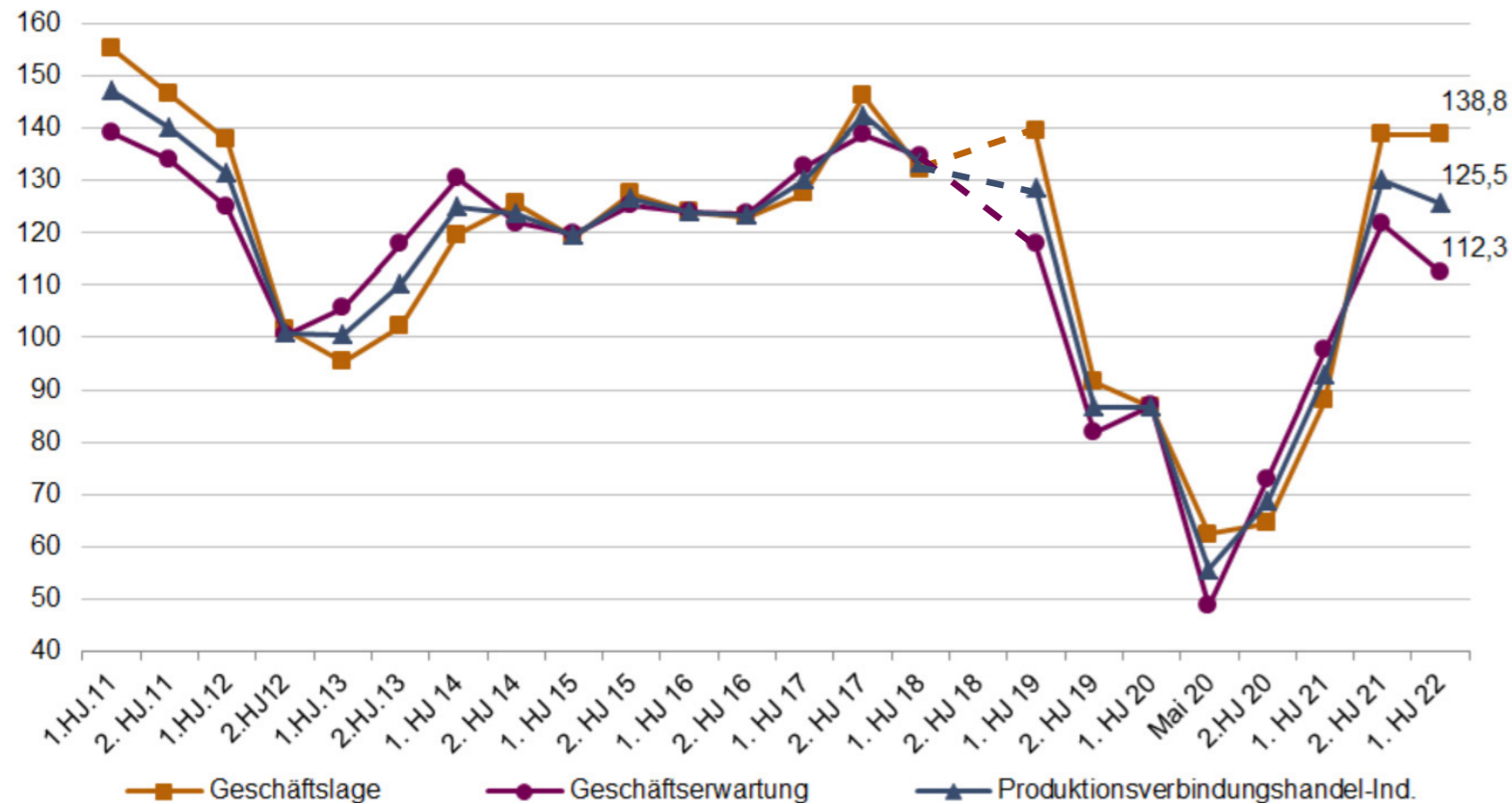
Nach dem wirtschaftlichen Einbruch zu Beginn der Corona-Krise setzte im Jahresverlauf 2020 auch im Produktionsverbindungshandel der Erholungsprozess ein. Dennoch blieb die Umsatzentwicklung 2020 nominal um 3,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Dazu mussten aber real 1,6 Prozent mehr Waren und Dienstleistungen verkauft werden. Nach dem Einbruch der Stimmung im

Mai 2020 auf 55,6 Punkte setzte eine zunächst stetige Stimmungsaufhellung ein. Im August 2021 lag die Stimmung sogar wieder über Vorkrisenniveau. Zum Jahreswechsel 2021/2022 trübt sich die Stimmung wieder ein. Der Indikator für den Produktionsverbindungshandel fällt von 130,2 Punkten auf 125,5 Punkte. Damit liegt der Wert zwar immer noch deutlich im positiven Bereich, allerdings deutet er auf ein Abflachen der Erholung im Jahr 2022 hin.

Die Bewertung der aktuellen Lage bleibt im Vergleich zur BGA-Umfrage im August 2021 mit einem Wert von 138,8 Punkten robust. Damit bleibt der Wert knapp auf dem Niveau der BGA-Umfrage zum Jahreswechsel 2018/19. Die Erwartungen an die weitere Entwicklung haben dagegen deutlich nachgegeben. Der Wert fiel um 9,3 Punkte auf 112,3 Punkte. Damit liegen diese auch um 26,5 unter der Lagebewertung, woraus der BGA ableitet, dass der Klimaindikator für den Produktionsverbindungshandel angesichts fortbestehender Engpässe in der Versorgung und in der Logistik auf eine verhaltene Entwicklung hindeutet.

Insgesamt zeichnet sich im Produktionsverbindungshandel im Zeitraum Januar bis Oktober 2021 ein Umsatzanstieg von nominal 13,3 Prozent und real 1,9 Prozent ab. Für 2021 erwartet der BGA einen Anstieg der Umsätze auf etwa 762 Milliarden Euro, der 2022 auf 810 Milliarden Euro anwachsen kann.

## Entwicklung des Indikators im Produktionsverbindungshandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung Dezember 2021; Grafik: BGA

# KONSUMGÜTERGROSSHANDEL

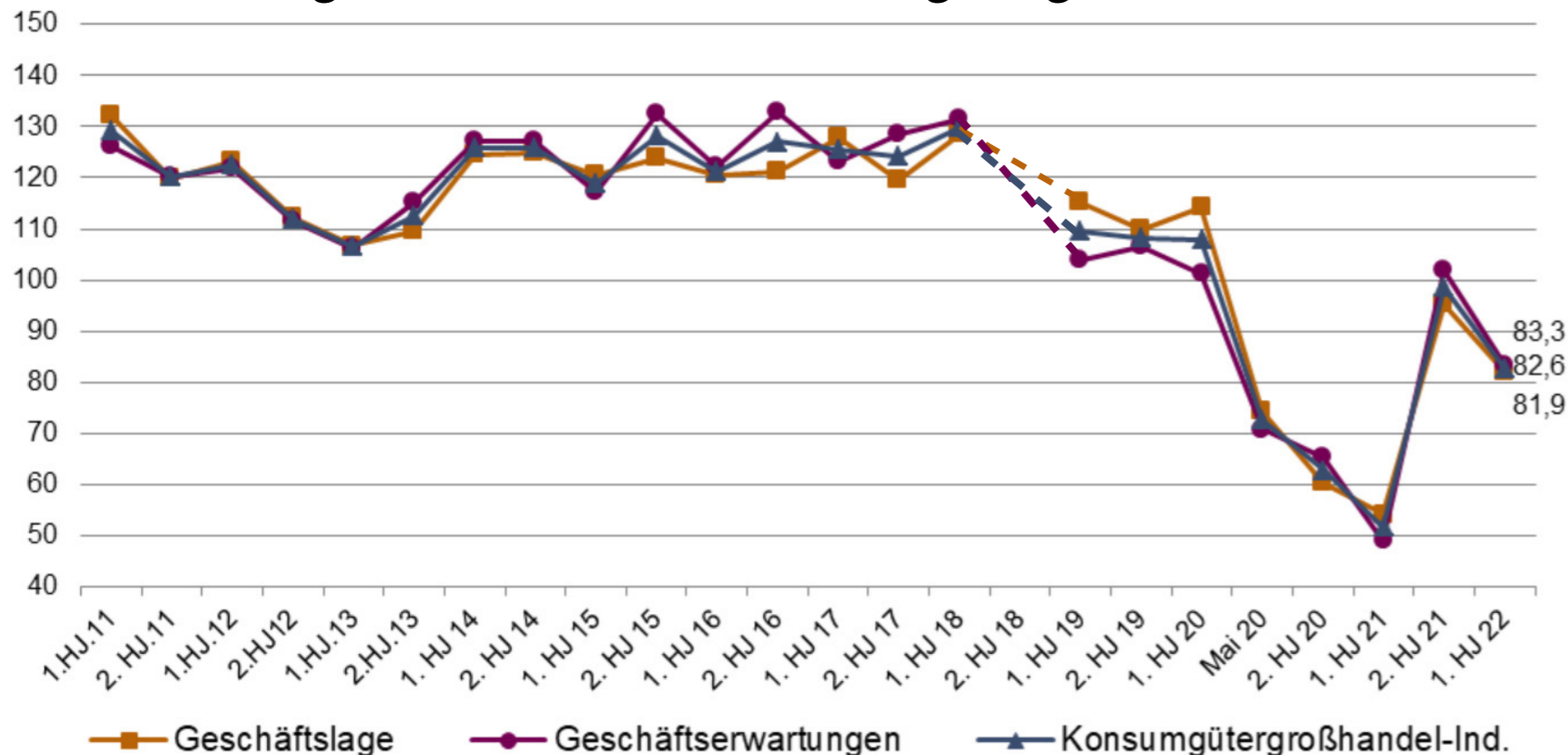
Die vierte Corona-Welle hat zu einem deutlichen Stimmungseinbruch im Konsumgütergroßhandel geführt. Nach einer coronabedingten bis zum Jahreswechsel 2020/21 anhaltenden Eintrübung der Stimmung drehte diese im Sommer 2021 und deutete eine Stimmungserholung an. Der BGA-Klima-indikator stieg sprunghaft auf einen Wert von knapp unter 100 Punkten und erreichte damit ein fast neutrales Stimmungsbild. Zum Jahreswechsel 2021/2022 zeigt der Indikator jedoch ein deutlich eingetrübtes Stimmungsbild. Die Stimmungslage gab um 15,9 Punkte bzw. 16,2 Prozent nach und liegt mit einem Wert von 82,6 Punkten wieder im pessimistischen Bereich.

Die Bewertung der aktuellen Lage brach zum Jahreswechsel 2021/22 um 13,2 Punkte auf einen Wert von 81,9 Punkten ein. Die Geschäftserwartungen zeigen

ten eine gleichgerichtete Tendenz. Mit einem Rückgang um 18,6 Punkte dreht die Stimmung aus dem positiven Bereich wieder in den negativen. Ursächlich sind die Einschätzung der zukünftigen Auftragseingänge und der Ertragslage. Die Bewertung der künftigen Entwicklung beträgt 83,3 Punkte.

Auf den Unternehmen lasten aufgrund der wieder hohen Inzidenzwerte erhebliche Unsicherheiten. Angesichts der Situation, dass die Erwartungen an die weitere Entwicklung über der Lagebewertung liegen, geht der BGA davon aus, dass die Konsumgütergroßhändler perspektivisch von einer Erholung ausgehen, die in der zweiten Jahreshälfte einsetzen könnte, wenn ein weiterer Lockdown ausbleibt.

## Entwicklung des Indikators im Konsumgütergroßhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung Dezember 2021; Grafik: BGA

Nach einem Auf und Ab der Umsatzentwicklung im Jahr 2020 schloss der Konsumgütergroßhandel mit einem nominalen Umsatzanstieg von 2,7 Prozent und real von 2,0 Prozent ab. Für 2021 zeichnet sich in einem schwierigen Umfeld ein weiterer Anstieg ab. Im Zeitraum von Januar bis Oktober betrug dieser nominal 4,4 Prozent und real 2,6 Prozent. Damit stiegen die Umsätze im Konsumgütergroßhandel im Jahr 2021 auf 703 Milliarden Euro und könnten in Jahr 2022 auf 735 Milliarden Euro weiter wachsen. In diesem nominalen Anstieg spiegelt sich zugleich die Preisentwicklung auf den Vorstufen.

# BAUNAHER GROSSHANDEL

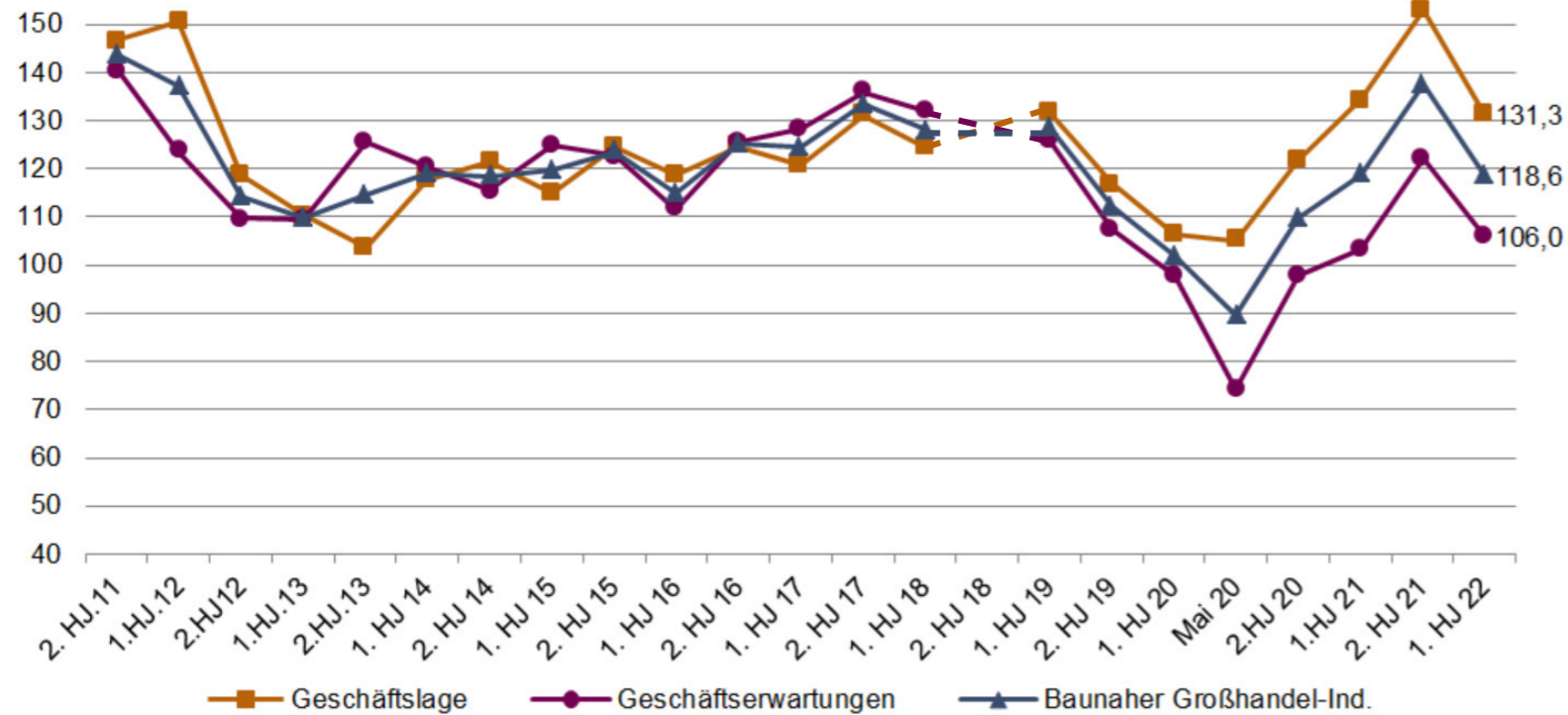
Die Stimmung im baunahen Großhandel hat sich zum Jahreswechsel 2021/2022 bei weiterhin hoher Nachfrage deutlich eingetrübt. Allerdings bleibt er weiter im positiven Bereich und damit eine Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Der BGA-Klimaindikator für den baunahen Großhandel fällt um 19 Punkte deutlich und nähert sich mit einem Wert von 118,6 Punkten dem Vorkrisenniveau.

Ursache für die Stimmungseintrübung sind bestehende Engpässe bei der Beschaffung von Baustoffen und anderen Produkten für den Bau. 37 Prozent der befragten baunahen Großhändler verweisen auf massive Beschaffungsprobleme, 37 Prozent haben geringe Probleme. Allerdings rechnen 76 Prozent damit,

dass die Versorgung sich weiter erschweren und die Einkaufspreise steigen werden.

Die Bewertung resultiert zum einen in einem Rückgang der aktuellen Lage um 21,6 Punkte auf einen Wert von 131,3 Punkten. Dieser Rückgang findet seine Ursache in einer schwächeren Bewertung von Auslastungen und Auftragseingängen. Zum anderen nähern sich die Erwartungen an die künftige Entwicklung mit einem Rückgang um 16,2 Punkte auf einen Wert von 106,0 Punkten wieder der kritischen Marke von 100 Punkten. Ursachen hierfür sind eine erwartete Verschlechterung der Ertragslage und ein schwierigeres Investitionsklima.

## Entwicklung des Indikators im baunahen Großhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung Dezember 2021; Grafik: BGA

Der BGA sieht die Situation im baunahen Großhandel weiterhin als robust an, solange die Lieferengpässe sich nicht verschärfen und bewältigt werden können. Angesichts des fortbestehenden hohen Bedarfs an Wohnungen, der Impulse aus den noch ausstehenden Fördermaßnahmen der Bundesregierung zur CO<sub>2</sub>-Reduktion bei Neubauten und Bestandsimmobilien sowie an weiterhin hohen staatlichen Investitionen in die Infrastruktur kann von einer weiteren stabilen Entwicklung ausgegangen werden.

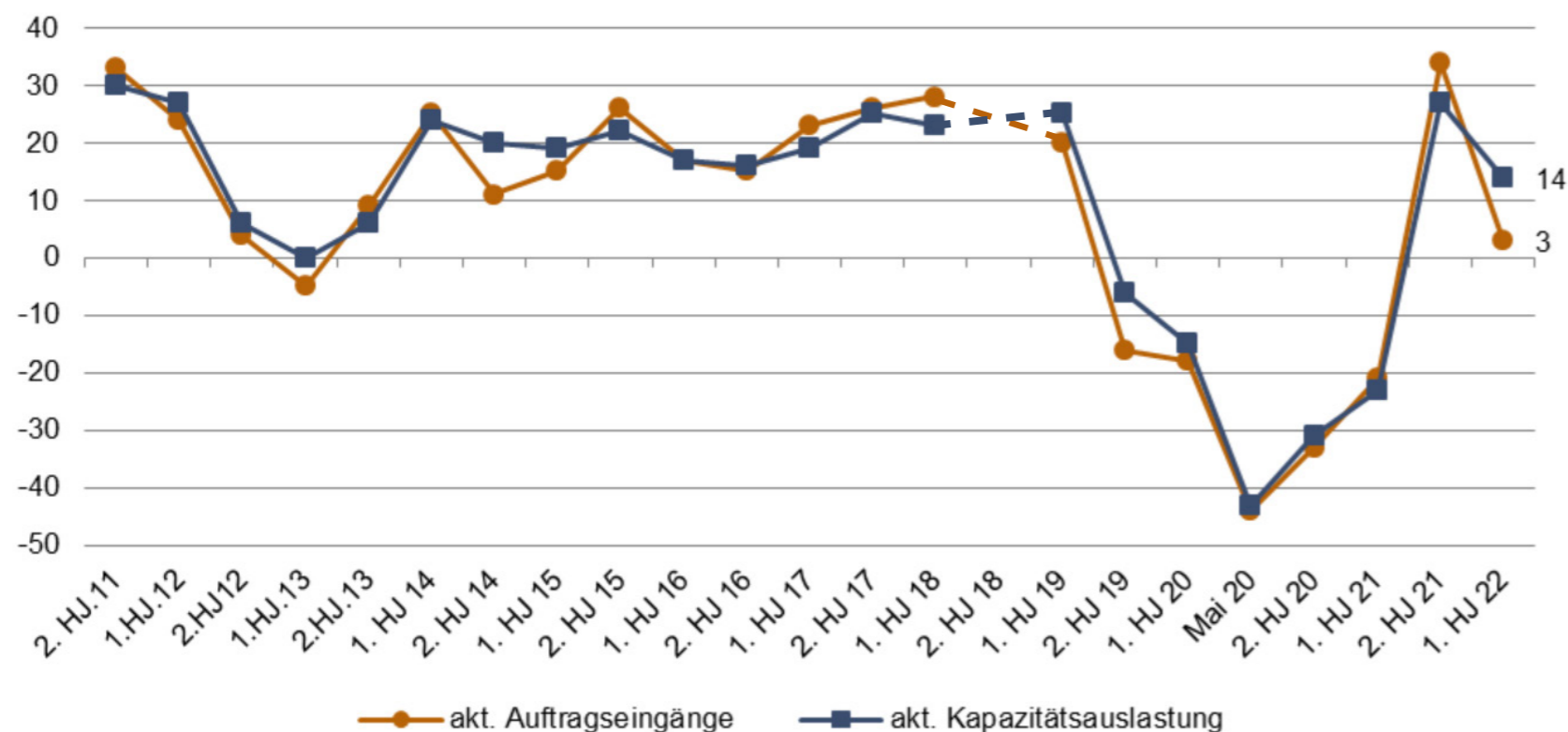
# AUFTRAGSEINGÄNGE UND KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die Unternehmen im Großhandel bewerten nach der BGA-Umfrage zum Jahreswechsel 2021/2022 die Entwicklung von Auftragseingängen und Kapazitätsauslastung wieder deutlich verhaltener als im August 2021. Dies ist zum einen Folge wieder erhöhter Corona-Inzidenzwerte und der damit einhergehenden Unsicherheiten. Zum anderen führt die steigende Nachfrage nach Rohstoffen und Vorprodukten zu Engpässen in der Versorgung und in der Logistik, die die Entwicklungsmöglichkeiten belastet. Auch die wieder schwächere Bewertung der Kapazitätsauslastungen könnte noch andauern. Insgesamt werden aber Auftragslage und Kapazitätsauslastung weiterhin positiv bewertet, wenn auch nicht mehr so ausgeprägt wie im Sommer 2021.

Die Bewertung der aktuellen Auftragseingänge sinkt um 31 Punkte deutlich. Mit einem Wert von 3 Punkten liegt der Wert im Dezember 2021 nur knapp im positiven Bereich. Die Bewertung der aktuellen Kapazitätsauslastung lässt etwas geringer nach. Mit einem Rückgang von 13 Punkten liegt der Wert aktuell bei 14 Punkten. Insgesamt unterstützen beide Faktoren des Klimaindikators die Einschätzung einer schwächeren Entwicklung zum Jahresauftakt 2022.

In den einzelnen Großhandelszweigen sind dabei deutliche Unterschiede in der Bewertung der Auftragseingänge und Kapazitätsauslastung festzustellen. Während im Produktionsverbindungshandel die Bewertung der Auftragseingänge bei einem Wert von 26 Punkten und für die Kapazitätsauslastung bei 35 Punkten deutlich im positiven Bereich liegt, fällt die Bewertung im Konsumgütergroßhandel dagegen deutlich negativ aus. Die Bewertung der Auftragseingänge liegt bei 32 Punkten und für die Kapazitätsauslastung bei 20 Punkten. Im baunahen Großhandel beträgt der Saldenwert für die Auftragseingänge 8 Punkte und für die Kapazitätsauslastung 17 Punkte.

## Entwicklung der Auftragseingänge und Kapazitätsauslastungen



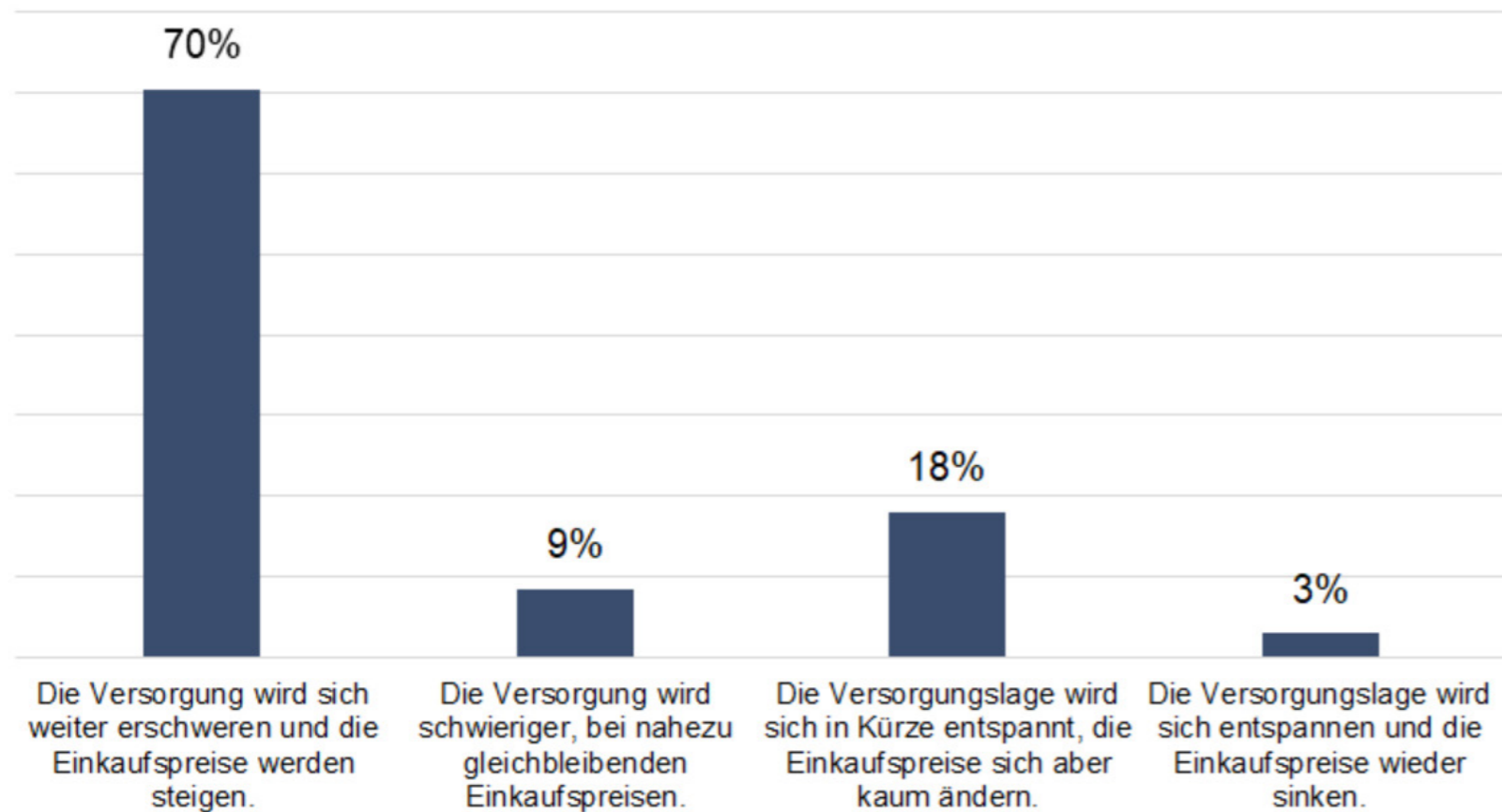
Quelle: BGA-Unternehmensbefragung Dezember 2021; Grafik: BGA



## VERSORGUNG MIT ROHSTOFFEN UND VORPRODUKTEN

Die Versorgungslage mit Rohstoffen und Vorprodukten belastet die Stimmung im Großhandel. Gegenüber der Umfrage im August 2021 hat sich die Situation verschärft. Nicht nur die Versorgung selbst ist betroffen, sondern auch die Logistik. Nur 18 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, dass sie keine Probleme haben, ihre Waren vertrags- und fristgerecht zu liefern. Bei den Übrigen dominierten insbesondere steigende Kostenbelastungen (41 Prozent) und fehlende Fachkräfte, vor allem Berufskraftfahrer (27 Prozent). Mangelhafte Infrastruktur macht jedem achten Großhändler zu schaffen.

### Welche Erwartung haben Sie an die weitere Entwicklung der Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten?



Die Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten ist bei nur 3 Prozent der befragten Großhändler gesichert. Jedes zweite Unternehmen gab an, dass es nur geringe Probleme hat, die benötigten Rohstoffe und Vorprodukte für seine Kunden zu beschaffen, aber 44 Prozent der befragten Unternehmen hat massive Versorgungsprobleme und für 2 Prozent sind die Versorgungsprobleme existenziell. Die starke Abhängigkeit von weltweit stabilen Lieferketten, Rohstoffen und Vorprodukten ist die Achillesferse für unseren wirtschaftlichen Erfolg und benötigt den Zugang zu offenen und funktionierenden Märkten. Vor allem fehlt es an Rohstoffen, Betriebsmitteln, Baumaterialien, Elektronikteilen, aber auch an Stahl und Chemikalien sowie Verpackungen.

Lieferengpässe in vielen Warenssegmenten und in der Logistik spiegeln sich in steigenden Preisen, die die Lieferkette durchlaufen. So rechnen 81 Prozent der befragten Großhändler mit steigenden Verkaufspreisen als Folge des Drucks auf der Einkaufsseite. Selbst durch innerbetriebliche Optimierungen und neuen Wegen in der Beschaffung kann dieser nicht mehr aufgefangen werden. 70 Prozent der befragten Unternehmen erwarten weitere Erschwernisse in der Versorgung und damit verbunden steigende Einkaufspreise.

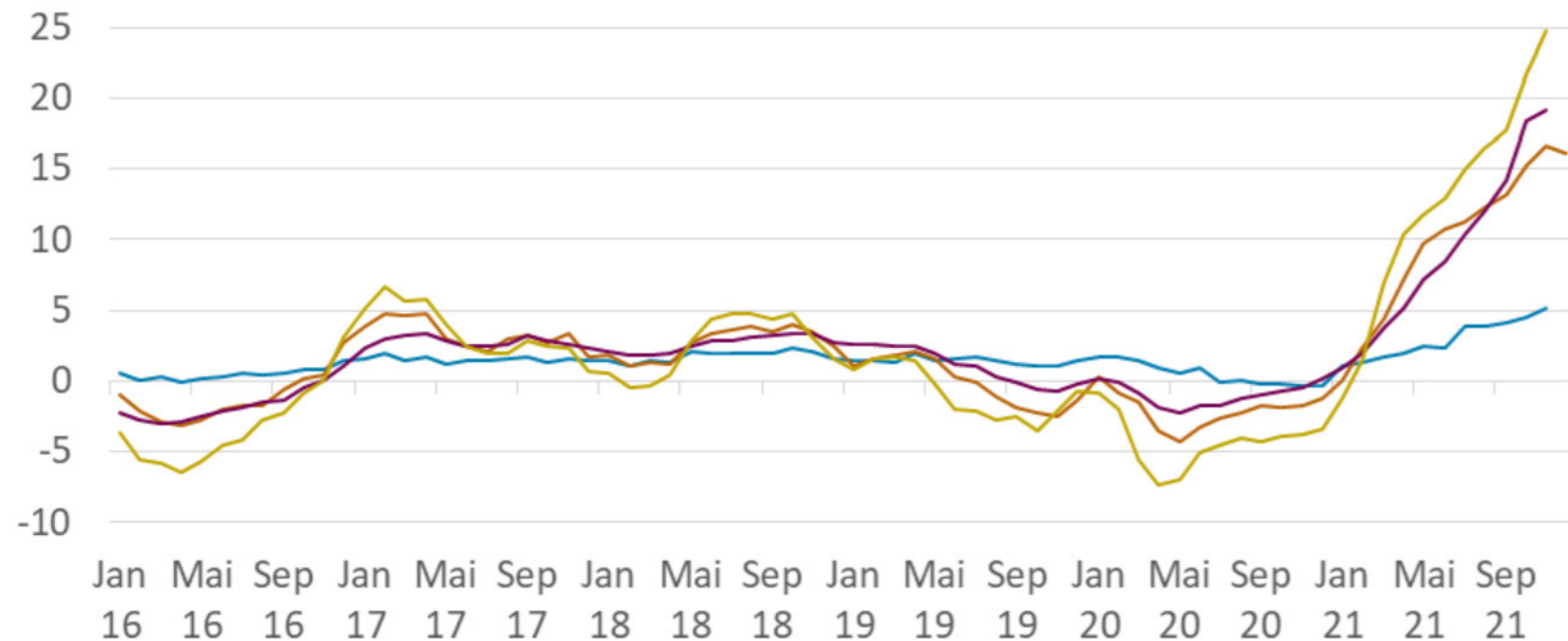
Der BGA geht davon aus, dass sich die Lieferengpässe nach einer angespannten Phase im Laufe des Jahres 2021 wieder entspannen und es dann auch zu einer Beschleunigung der wirtschaftlichen Erholung kommen kann. Voraussetzung hierfür ist eine Stabilisierung und Ausweitung der Verfügbarkeit von Rohstoffen und Vorprodukten und damit deren Erschließung bzw. Produktion.

## PREISENTWICKLUNG

Zum Jahreswechsel 2021/22 weist die Preisentwicklung über alle Wirtschaftsstufen insgesamt weiter hohe Werte aus. Auch im Großhandel zeigt sich Druck bei den Preisen. Lieferengpässe in vielen Warenssegmenten und in der Logistik spiegeln sich in steigenden Preisen, die die Lieferkette durchlaufen. So rechnen die meisten Großhändler mit steigenden Verkaufspreisen, auch und gerade als Folge des Drucks auf der Einkaufsseite.

Im Zuge der sich weltweit erholenden wirtschaftlichen Entwicklung zogen auf Grund der anziehenden Nachfrage die Preise für Rohstoffe und Vorleistungen deutlich an. Nach einer Phase rückläufiger Preise im Jahr 2020 zeigte sich diese Entwicklung im Jahresverlauf 2021 über alle Wirtschaftsstufen hinweg.

### Entwicklung der Preisindizes auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen



Quelle: Destatis; Grafik: BGA

Besonders ausgeprägt zeigt sich diese Entwicklung bei den Einfuhrpreisen. Im November 2021 stiegen diese nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 24,7 Prozent. Auch die Erzeugerpreise zeigen aufwärts. Im November 2021 verzeichneten diese mit 19,2 Prozent ihren bislang höchsten Anstieg.

Infolge der Verteuerungen auf den Vorstufen und den Versorgungsengpässen folgen die Großhandelspreise dieser Entwicklung. Betrag deren Anstieg im Januar 2021 noch 0 Prozent, lag ihr Anstieg im November 2021 bei 16,6 Prozent und erreichte damit den höchsten Wert seit Beginn der Berechnungen der Großhandelspreise 1962. Auch im Einzelhandel sind die steigenden Preise inzwischen zu spüren. Waren diese in der zweiten Jahreshälfte 2020, u.a. infolge der temporären Absenkung der Umsatzsteuersätze, noch rückläufig, lagen diese zuletzt im Dezember 2021 um 5,3 Prozent höher. Wesentlicher Faktor sind dabei die Preise für Energie.

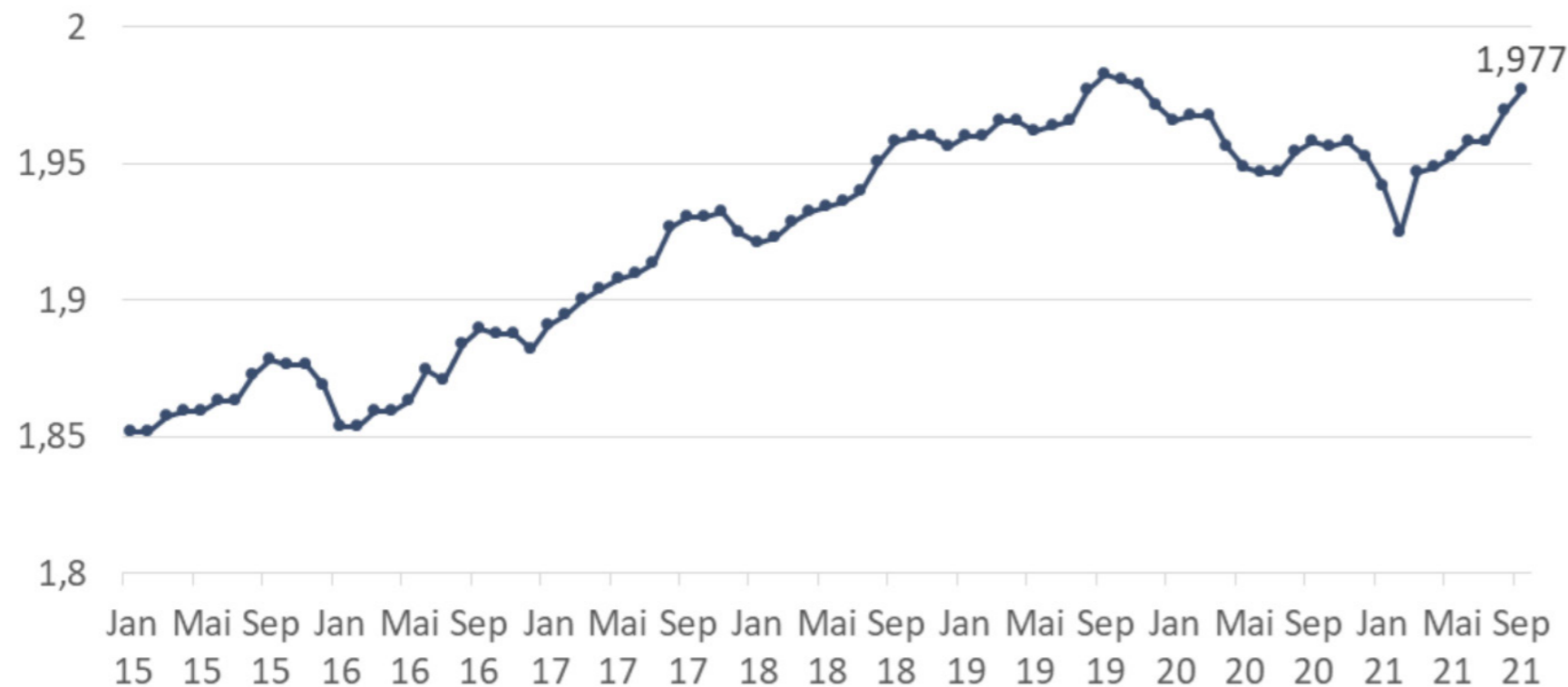
Aus Sicht des BGA gibt es für die bestehenden Versorgungsengpässe und die aktuelle Preisentwicklung keine schnelle und vor allem auch keine politische Lösung. Eine Entspannung in der Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten sowie in der Preisentwicklung wird sich durch marktwirtschaftliche Anpassungen ergeben.

## ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG

Die Corona-Krise hat die Beschäftigung im Großhandel stark belastet. Infolge der konjunkturellen Erholung, die den Großhandel im Frühjahr 2021 erfasste, erholte sich auch die Beschäftigung im Großhandel wieder. Eine wichtige Brückenfunktion in der Sicherung der Beschäftigung nimmt dabei die Kurzarbeitergeld-Regelung ein, die die Unterauslastung in den Unternehmen vielfach auffangen konnte. Dadurch konnten die Großhändler im Zuge der anziehenden Nachfrage im Inland als auch aus dem Ausland ihre Geschäftstätigkeit wieder zeitnah hochfahren.

Zu Beginn der Corona-Krise waren im April 2020 1,956 Millionen Menschen im Großhandel beschäftigt. Bis zum Februar 2021 sank die Beschäftigung krisen-

### Beschäftigung im Großhandel



Quelle: Destatis; Grafik: BGA

bedingt auf 1,925 Millionen. Durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, u.a. Kurzarbeitergeld, konnte der Einbruch auf einen Rückgang um 31.000 abgefedert werden. Seit der Trendwende im Frühjahr 2021 steigt die Beschäftigung wieder an. Bis im September 2021 stieg sie zuletzt wieder auf 1,977 Millionen Beschäftigte. Mit einem Anstieg um rund 20.000 Beschäftigte konnte der Einbruch damit mehr als ausgeglichen werden.

Nach der BGA-Großhandelsumfrage zum Jahreswechsel 2021/2022 besteht im Großhandel eine grundsätzlich positive Tendenz, die Beschäftigung auszuweiten, allerdings schwächt sich diese Tendenz ab. Mit einem Saldenwert von 16 Punkten positiver gegenüber negativen Bewertungen der künftigen Beschäftigungsentwicklung liegt dieser 7 Punkte unter der Erwartung im August 2021.

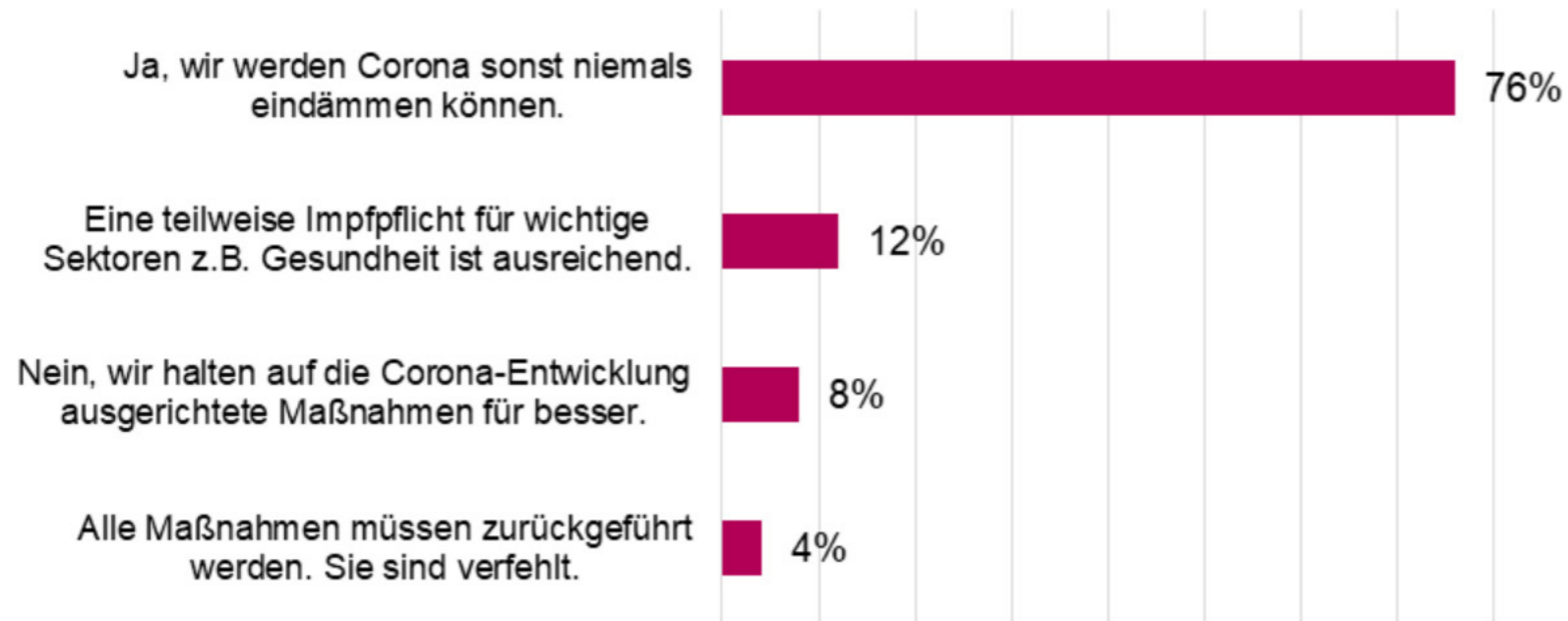
Der BGA erwartet für 2022 einen weiteren Beschäftigungsaufbau angesichts der benötigten Arbeitskräfte, wenn geopolitische Unwägbarkeiten beherrschbar bleiben, der Strukturwandel aus Digitalisierung und Klimaschutz wirksam gefördert wird und ein weiterer Lockdown – wie von den Großhändlern bereits im Sommer 2021 erwartet – weiter vermieden werden kann. Dann kann auch die 2-Millionen-Marke im Jahresverlauf erstmals – zumindest zeitweilig – überschritten werden. Insgesamt erwartet der BGA für 2022 einen Zuwachs auf 1,992 Millionen Beschäftigte.

## POLITISCHE HANDLUNGSANFORDERUNGEN

Angesichts der bestehenden globalen Unsicherheiten für die Weltwirtschaft und struktureller Herausforderungen sowie der Bewältigung der Corona-Pandemie bedarf es einer verlässlichen politischen Flankierung. Es liegt entscheidend in der Hand der Politik, die Unsicherheiten und das wirtschaftliche Auf und Ab einzudämmen. Vor diesem Hintergrund ist in der aktuellen Lage die Frage nach weiteren Schritten zur Eindämmung der Pandemie zu sehen.

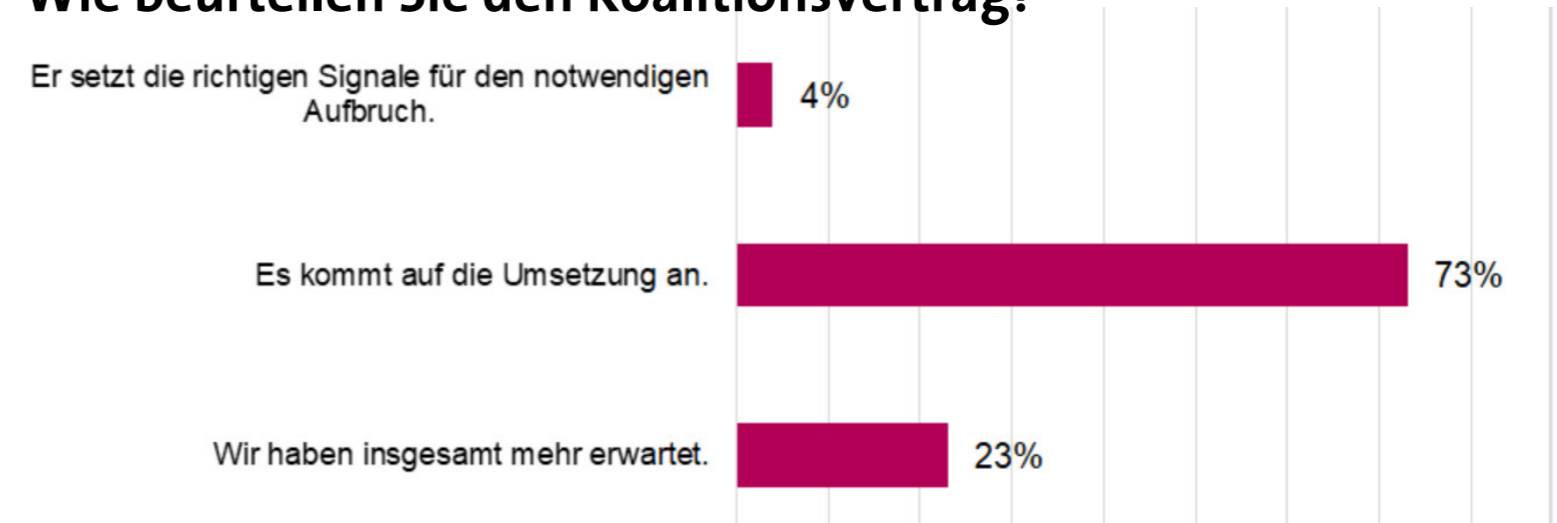
Zur Frage einer allgemeinen Impfpflicht gibt es in Deutschland sehr unterschiedliche Ansichten, allerdings ist klar, dass die vierte Welle so schnell wie möglich eingedämmt werden muss, und wir uns zugleich für weitere Wellen wappnen müssen. Wenn weitere gesellschaftliche und damit auch wirtschaftliche Einschränkungen vermieden werden sollen, müssen sich deutlich mehr Menschen impfen und boostern lassen.

### Halten Sie eine generelle Impfpflicht für erforderlich?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung Dezember 2021; Grafik: BGA

### Wie beurteilen Sie den Koalitionsvertrag?



Ein weiterer Lockdown wäre auch für den Großhandel eine schwere Belastung. Deshalb unterstützt der BGA die Politik in der Frage der Impfpflicht. Ob eine sektorale Impfpflicht z.B. im Gesundheitssektor alleine hilft, wird auch im Großhandel verhalten gesehen. 12 Prozent sind für eine sektorale Impfpflicht, über drei Viertel der befragten Unternehmen für eine allgemeine Impfpflicht. Nur jeder 25. Befragte hält die Maßnahmen dagegen für verfehlt.

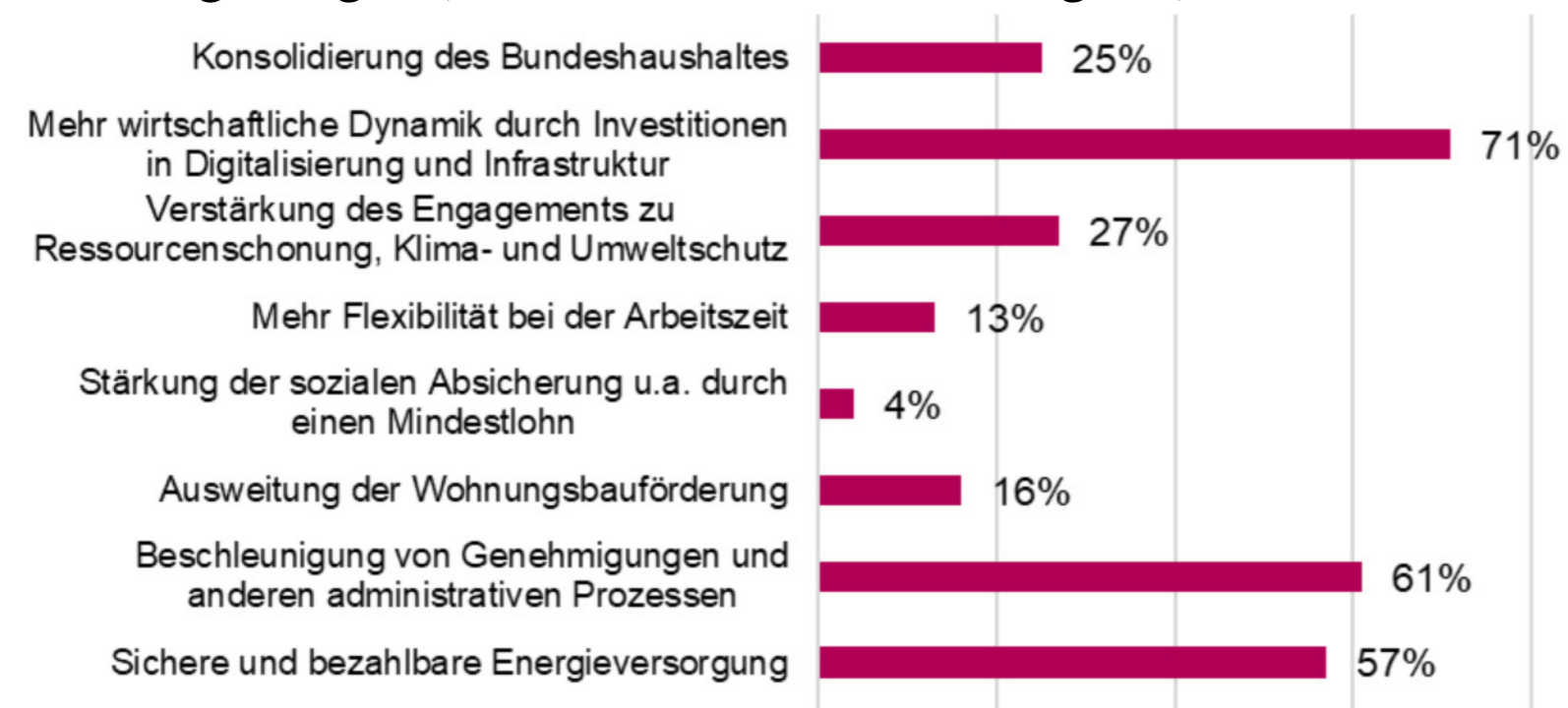
### Wirtschaftspolitik

Am 8. Dezember 2021 hat die neue Bundesregierung ihre Arbeit aufgenommen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Großhändler dem Ampel-Bündnis mit Offenheit begegnen. Aber sie zeigt auch, dass die Unternehmen konkrete politische Fortschritte erwarten – gerade in der Wirtschafts-, Digitalpolitik, in Infrastruktur und Administration. Deutschland muss moderner und weltoffener werden, schneller und digitaler. Der überwiegende Teil der Großhändler (73 Prozent) macht die Beurteilung von der Umsetzung abhängig, wobei tendenziell mehr erwartet wurde (23 Prozent). Nur vier Prozent sehen im Koalitionsvertrag die richtigen Signale für den notwendigen Aufbruch.

Deutschland muss wirtschaftlich dynamischer werden, auch um die öffentlichen Finanzen zu stabilisieren und die Schuldenbremse einzuhalten. Als erstes muss – so 71 Prozent der Befragten – mehr Dynamik durch Investitionen in Digitalisierung und Infrastruktur erreicht werden. Ebenfalls als prioritär wird mit 61 Prozent die Beschleunigung von Genehmigungen und administrativen Prozessen sowie mit 57 Prozent die Sicherung der Energieversorgung gesehen.

Die Politik hat sich mit dem Ausstieg aus Atomenergie und fossilen Brennstoffen ehrgeizige Ziele gesetzt. Drei Viertel der Großhändler sehen im Moment die Energieversorgung noch als gesichert an, machen sich aber Sorgen über die zunehmende Kostenbelastung. Dass die EEG-Umlage wegfallen soll, ist ein richtiger Schritt, allerdings kompensiert der steigende CO<sub>2</sub>-Preis diese Entlastung.

### Was muss die neue Bundesregierung aus Ihrer Sicht als Erstes auf den Weg bringen (bis zu drei Antworten möglich)?



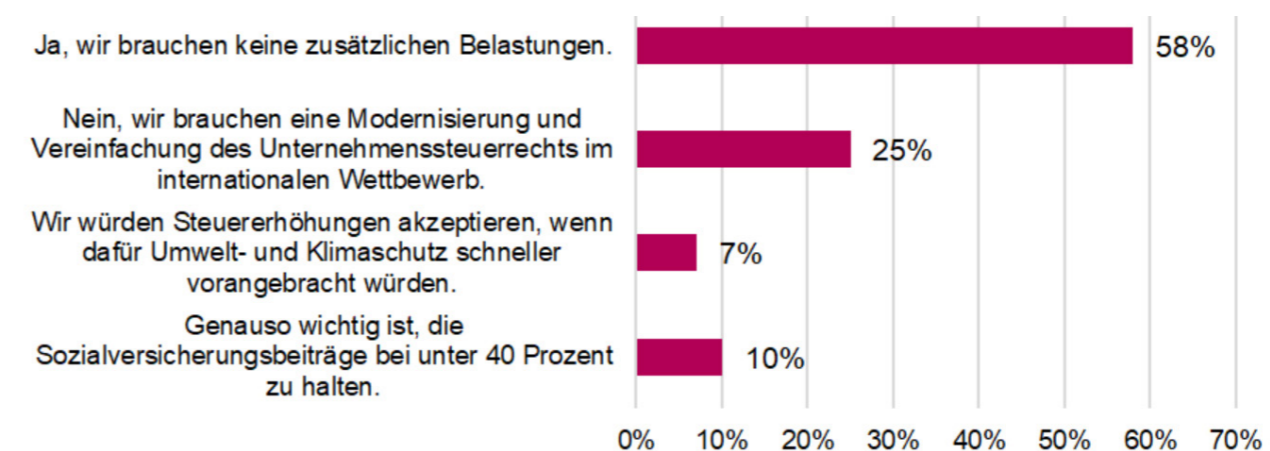
Quelle: BGA-Unternehmensbefragung Dezember 2021; Grafik: BGA

### Steuerpolitik

Fast 60 Prozent der Großhändler begrüßen, dass die große Koalition sich verständigt hat, Steuern nicht zu erhöhen und keine neuen Substanzsteuern einzuführen. Steuerpolitisch haben die Großhändler aber eine Modernisierung und Vereinfachung der Unternehmensbesteuerung erwartet. Dies gab jeder vierte Unternehmer an. Damit ist in der jetzigen Regierungskonstellation nach Einschätzung des BGA jedoch aktuell kaum zu rechnen. Für die Beschleunigung von Umwelt und Klimaschutz würde jeder dreizehnte Befragte höhere Steuern akzeptieren.

Der BGA erwartet eine praxistauglichere Ausgestaltung des Optionsmodells und der Thesaurierungsbegünstigung für mittelständische Personenunternehmen sowie eine verbesserte Verlustverrechnung, vor allem keine weitere Bürokratie bei der Einführung einer globalen Mindestbesteuerung. Die angekündigten Superabschreibungen für Digitalisierung und Klimaschutz sind nach Auffassung des BGA ein positives Signal. Nun kommt es darauf an, rasch Klarheit über eine praxistaugliche Ausgestaltung zu schaffen.

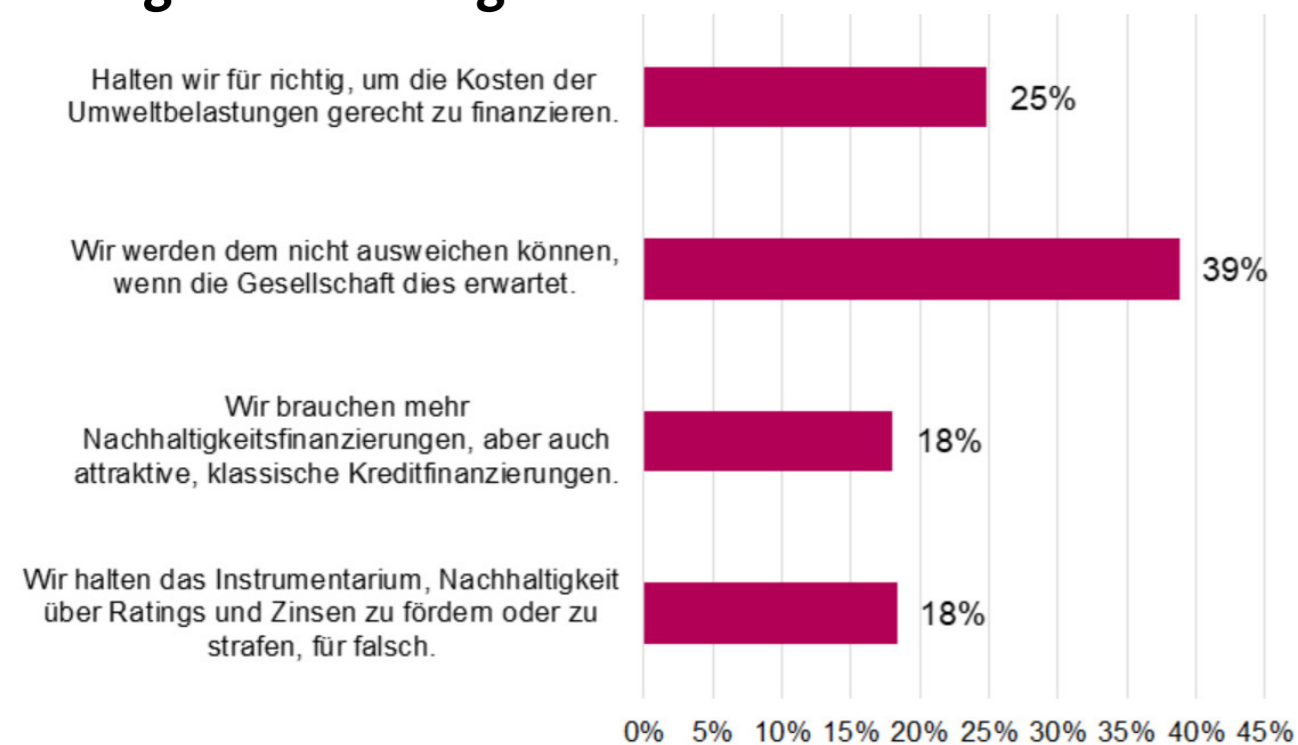
### Halten Sie die Verständigung, keine Steuern zu erhöhen und neue Substanzsteuern nicht einzuführen, für zielführend?



## Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Die Belastung durch Arbeitskosten drückt die Großhändler. Mit der Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro gibt es einen Eingriff in die Tarifautonomie. Viel wichtiger wären Reformen in den Sozialversicherungen, damit die Beiträge zu den Sozialversicherungen nicht über 40 Prozent steigen. Dies befürworten 55 Prozent der Großhändler. Und 43 Prozent sprechen sich sogar für weitere Reformen mit dem Ziel einer Senkung der Beitragssätze aus. Der Sozialstaat ist nur dann solide finanzierbar, wenn die Beschäftigung weiter hoch bleibt. Dafür braucht Deutschland eine starke Soziale Marktwirtschaft mit wettbewerbsfähigen, leistungsstarken Unternehmen.

## Wie beurteilen Sie, Finanzierungen künftig verstärkt an Anforderungen nachhaltigen Wirtschaftens auszurichten?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung Dezember 2021; Grafik: BGA

## Unternehmensfinanzierung

Die Corona-Krise hat viele Unternehmen finanziell massiv belastet. Die Unternehmen haben sich im Zuge der konjunkturellen Erholung daran gemacht, die Belastungen wieder abzutragen. Es ist daher zu begrüßen, wenn die Politik die Innenfinanzierung stärken will. Allerdings kommt es darauf an, gleichzeitig keine neue Verunsicherung zu schaffen. Bei der Umsetzung von BASEL III/IV muss dies ebenso vermieden werden wie bei den zu erwartenden Regelungen zu „Sustainable Finance“.

Viele Unternehmen, vor allem kleine und mittlere Unternehmen, sind auf die Anforderungen an die Finanzierung nachhaltigen Wirtschaftens noch nicht ausreichend vorbereitet. „Wir werden den Anforderungen nicht ausweichen können, wenn die Gesellschaft dies erwartet.“ – Diese Auffassung äußern zwei von fünf befragten Großhändlern. Bei gut einem Drittel besteht aber zum Teil große Skepsis. 18 Prozent geben an, dass mehr Nachhaltigkeitsfinanzierungen benötigt werden, aber auch attraktive, klassische Finanzierungen. Und weitere 18 Prozent stehen den Überlegungen, Nachhaltigkeit über Ratings und Zinsen zu regeln, sehr kritisch gegenüber. Auch wenn kleine und mittlere Unternehmen von den Regelungen für börsennotierte, große Unternehmen nicht direkt betroffen sein dürften, sind indirekte Auswirkungen über Finanzierungen und die Lieferkette nicht auszuschließen.